

Syntax

(AL 423)

S4, SS2020

Dr. Naima Tahiri

Université Sidi Mohamed Ben Abdellah – Fès

Faculté des Lettres et des Sciences Humaines, Dhar El Mehraz

Département de Langue et de Littérature Allemandes

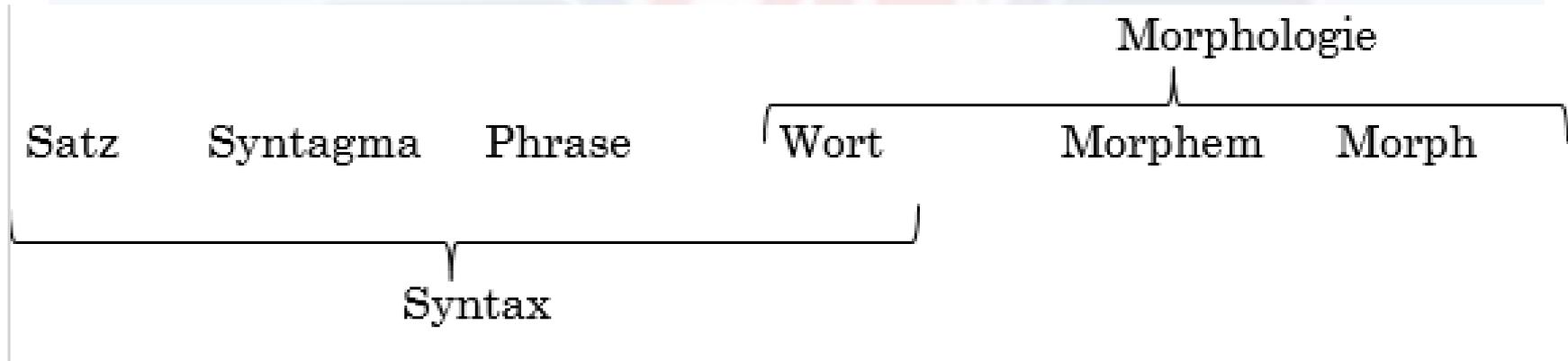
Literatur

- Geilfuß-Wolfgang, Jochen (2015): Syntax. In: Jörg Meibauer et al. (Hrsg.), Einführung in die germanistische Linguistik. 3. überarb. und aktualisierte Aufl. S. 122- 163.
- Engel, Ulrich (2004): Deutsche Grammatik. Neubearbeitung.
- Meibauer, Jörg; Ulrike Demske et al. (2007): Einführung in die germanistische Linguistik. 2. aktualisierte Aufl.
- Pafel, Jürgen (2011): Einführung in die Syntax: Grundlagen – Strukturen – Theorien. Stuttgart, Weimar: Metzler Verlag.
- Pittner, Karin; Judith Berman (2008). Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 3., aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr.
- Öhl, Peter; Guido Seiler (2013): Wörter und Sätze. In: Peter Auer (Hrsg.), Sprachwissenschaft : Grammatik – Interaktion – Kognition. Stuttgart, Weimar : Metzler Verlag. S. 137-185.
- Wöllstein, Angelika (2014): Topologisches Satzmodell. 2. Aufl. Heidelberg: Universitätsverlag Winter
- Wöllstein-Leisten, Angelika; Axel Heilmann; Peter Stepan; Sten Vikner (2006): Deutsche Satzstruktur. Grundlagen der syntaktischen Analyse. Tübingen: Stauffenburg-Verlag (Stauffenburg-Einführungen, 3).
- <http://www.deutsch-als-fremdsprache.de/syntax/index.html>

Begriffsbestimmung: *Syntax*

- Die Syntax (gr. *sýntaxis* ‚Zusammenordnung‘) ist – wie die Morphologie – eine Teildisziplin der Grammatik und beschäftigt sich mit dem Bau von Sätzen.
- Man spricht daher auch von Satzlehre. Der Satz ist also der Gegenstandsbereich der Syntax, aber auch andere Einheiten spielen eine Rolle. Zu Überschneidungen mit der Morphologie kommt es z. B. bei der Einheit *Wort*:

Syntax und Morphologie



Begriffsbestimmung: *Satz*

- Für diesen Begriff gibt es in der Sprachwissenschaft keine Definition, die allgemein akzeptiert ist. Man kann nur von verschiedenen Definitionen sprechen, die je nach Schwerpunkt und Perspektive unterschiedlich ausfallen.
- Die DUDEN-Grammatik (2009:763ff) legt für die Definition des Begriffs *Satz* drei Konzepte zu Grunde, die im Folgenden besprochen werden:
 - 1) Ein Satz ist eine Einheit, die aus einem Prädikat mit einem finiten Verb und allen zugehörigen Satzgliedern besteht.
 - 2) Ein Satz ist eine abgeschlossene Einheit, die nach den Regeln der Syntax gebildet worden ist.
 - 3) Ein Satz ist die größte Einheit, die man mit den Regeln der Syntax erzeugen kann.

Begriffsbestimmung: Satz

- Definition I (Duden-Grammatik 2009:763):

Ein Satz ist eine Einheit, die aus einem Prädikat mit finitem Verb und allen zugehörigen Satzgliedern besteht.

- Dieses Konzept schließt alle Konstruktionen aus, in denen kein finites Verb vorkommt. Duden spricht in diesen Fällen von satzwertigen Fügungen bzw. Satzäquivalenten.
- Beispiele:
 - *Vor dem Öffnen des Deckels Stecker ziehen*
 - *Hinaus mit dir!*
 - *Ende der Durchsage.*
 - *Feuer!*

Begriffsbestimmung: *Satz*

- Definition II (Duden-Grammatik 2009:764):

Ein Satz ist eine abgeschlossene Einheit, die nach den Regeln der Syntax gebildet worden ist.

- Die Bausteine von Sätzen sind Wörter.
- Man kann sie nach den Regeln der Syntax zu größeren Einheiten verbinden.
- Die Bildung komplexerer Einheiten richtet sich nach einer bestimmten Reihenfolge (vgl. das folgende Beispiele aus Duden, 2009:764):
 - schnelleren + Geräten > [schnelleren Geräten]
 - nach + [schnelleren Geräten] > [nach schnelleren Geräten]

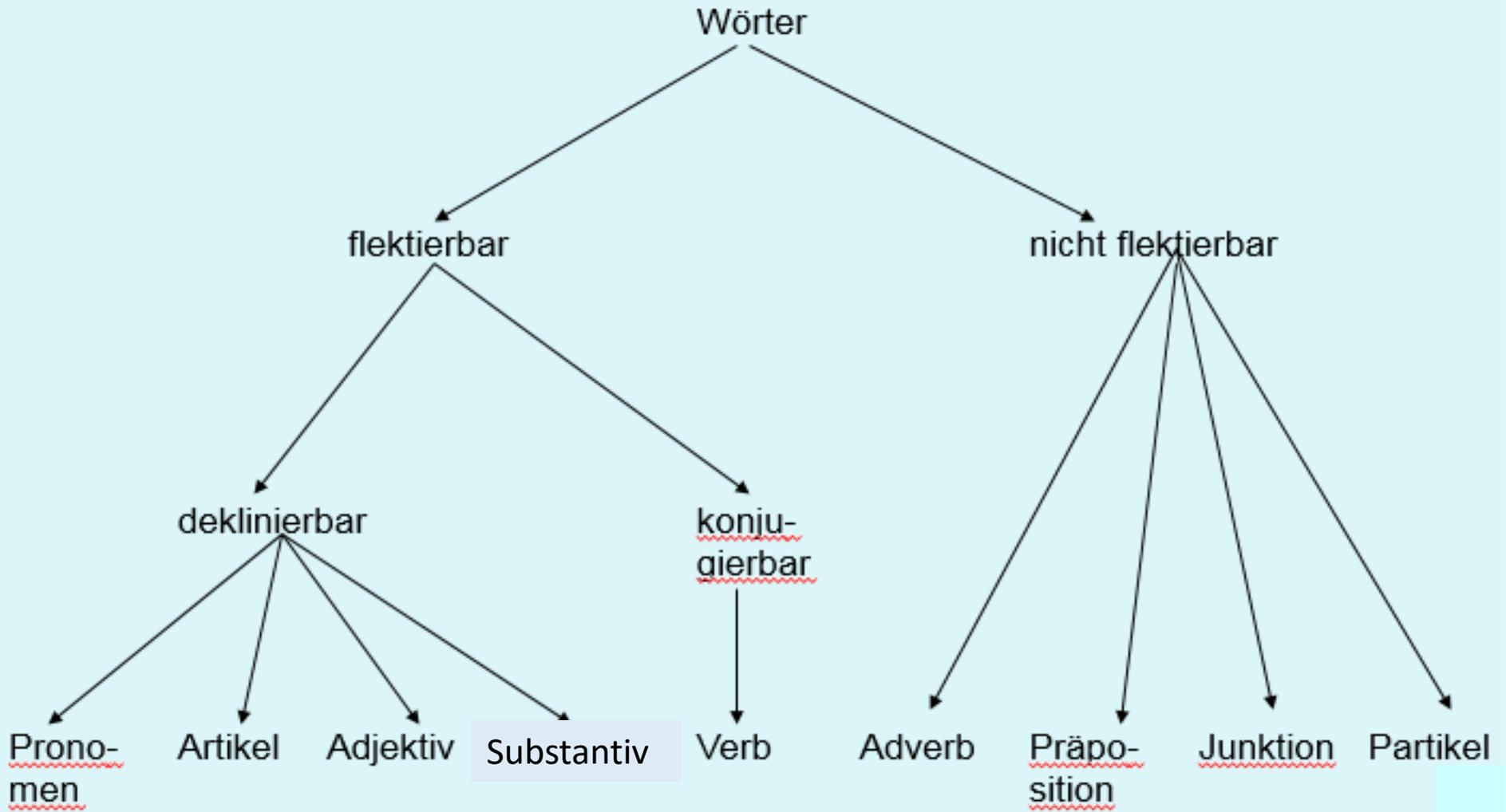
Begriffsbestimmung: *Satz*

- Definition III (Duden-Grammatik 2009:674):

Ein Satz ist die größte Einheit, die man mit den Regeln der Syntax erzeugen kann.

- Mit diesem Konzept lassen sich auch komplexe Sätze erfassen.
- Unter Satz lässt sich somit Folgendes subsumieren:
 - der einfache Satz, wie z. B.
 - *Anna ist in die Schule gegangen*
 - die jeweiligen Teilsätze eines komplexen Satzes, wie z. B.
 - *Die Kinder spielten im Hof und die Eltern saßen im Wohnzimmer.*
 - Auch Nebensätze wären hierzu zu zählen (vgl. jedoch als Einschränkung das Konzept 2)
 - der komplexe Satz als Ganzes, wie z. B.
 - *Anna fragte die Verkäuferin, ob es schneller Geräte gebe* (vgl. Duden, S. 764)

Wortarten



Wortarten: Definition

- Wortarten (auch: Lexemklassen, Wortklassen) sind Kategorien von Wörtern, die nach bestimmten Kriterien zusammengefasst werden.
- So lassen sich Wörter bzw. Lexeme mit Hilfe morphologischer Kriterien wie der Flektierbarkeit zu Wortarten klassifizieren.
 - Die Gruppe der flektierbaren Wortarten bilden die Substantive, Adjektive, Artikel, Pronomen und die Verben
 - Die Gruppe der unflektierbaren Wortarten sind die Junktionen (Konjunktionen und Subjunktionen), Präpositionen, Adverbien, Partikeln.

Wortarten: Definition

- Diese Einteilung ist eine gängige Klassifizierung, aber es gibt Grammatiken, die aufgrund unterschiedlicher Klassifizierungskriterien zwischen zwei und fünfzehn Wortarten unterscheiden.
- Verben werden als konjugierbare und die anderen Flektierbaren als deklinierbare Wortarten bezeichnet.
 - Die deklinierbaren Wortarten lassen sich nach Kasus, Genus und Numerus flektieren.
 - Die konjugierbare Wortart der Verben lässt sich nach Person, Numerus, Tempus (Zeit), Modus (Aussageweise), Genus verbi (Handlungsweise) flektieren.

Die Wortart der Verben

- Verben bezeichnen
 - Zustände: *liegen, wohnen* usw.
 - Vorgänge: *fallen, wachsen, verblühen* usw.
 - Tätigkeiten/Handlungen : *lachen, singen* usw.
- Im Satz bilden sie die Prädikation,
 - wie z. B. *er sucht nach Geld*
 - *der Anwalt verteidigt seinen Mandanten*
- Das Prädikat kann entweder als einfache oder zusammengesetzte Verbform gebraucht werden
 - wie z. B. *er ging nach Hause*
 - *er ist nach Hause gegangen*

Die Wortart der Verben

- Verben lassen sich in Untergruppen aufgliedern. Zu den wichtigsten gehören: Vollverben, Hilfsverben, Modalverben.
- **Vollverben:** Verben mit einer lexikalischen Bedeutung und der Fähigkeit, alleine die Prädikation eines Satzes zu bilden, nennt man Vollverben,
 - wie z. B. *er raucht viel* und *sie genießt ihren Urlaub*.
- **Hilfsverben:** *haben, sein* und *werden* sind Hilfsverben, wenn sie in zusammengesetzten Tempusformen oder im Passiv verwendet werden.
- Die Prädikation besteht in diesen Fällen aus der finiten (konjugierten) Form des Hilfsverbs und eine Infinitiv- bzw. einer Partizipialform:
 - *Peter hat gelogen*
 - *Anna ist gestürzt*
 - *sie wird nächste Woche kommen*
 - *das Kind wurde geschlagen*

Die Wortart der Verben

• **Modalverben:**

- zu den Modalverben zählen *dürfen, können, mögen, müssen, sollen* und *wollen*.
- Sie bilden zusammen mit einer Infinitivform (ohne zu) eines anderen Verbs das Prädikat eines Satzes.
- Modalverben modifizieren das andere Verb der Prädikation, indem z. B.
 - eine Möglichkeit,
 - eine Erlaubnis,
 - eine Annahme,
 - eine Notwendigkeit,
 - eine Empfehlung,
 - eine Absicht usw.

ausgedrückt wird.

mögen vs. möchten

- Das Modalverb **mögen** kann verschiedene Bedeutungen ausdrücken.
- Bei einer Verwendungsweise gibt es jedoch eine Auffälligkeit, die beachtet werden muss.
- An den folgenden Beispielen kann dies verdeutlicht werden (Beispiele aus DUDEN 2009:560):
 - „Sie möchte ihre Arbeit möglichst schnell beenden.“
 - „Der Chef möchte nicht gestört werden.“

mögen vs. möchten

- Hier wird *mögen* zum Ausdruck eines Wunsches verwendet.
- Dieser Wunsch ist der Wunsch des Subjekts. DUDEN (2009:560) spricht von „intrasubjektiv-willensbezogen[er]“ Verwendung des Modalverbs *mögen*.
- In diesem Kontext versteht man die Sätze indikativisch-präsentisch, aber die verwendeten Formen sind jedoch keine Präsensformen, sondern Formen des Konjunktivs II.

mögen vs. möchten

- Damit wird *mögen* in dieser Bedeutung nicht mit Hilfe von Indikativformen, sondern mit Konjunktiv-II-Formen ausgedrückt.
- Der Konjunktiv II der Modalverben wird gebildet, indem man von den Präteritalformen ausgeht und den Stammvokal umlautet (Ausnahme: bei *sollen* und *wollen* sind Präteritum-Indikativ und Konjunktiv II gleich).
- In der folgenden Tabelle sind für das Verb *mögen* die Konjunktiv-II-Formen den Präteritalformen zum Vergleich aufgeführt:

mögen vs. möchten

	mögen	
	Präteritum	Konjunktiv II
ich	mochte	möchte
du	mochtest	möchtest
er/sie/es	mochte	möchte
wir	mochten	möchten
ihr	mochtet	möchtet
sie	mochten	möchtet

Laut DUDEN (2009) hat sich die Verwendung der Konjunktiv-II-Formen in diesem Kontext mittlerweile so „verselbstständigt, dass dazu manchmal eine eigene Infinitivform *möchten* angesetzt wird.“ (DUDEN, 2009:560).

Die Wortart der Substantive

- Substantive sind Wörter wie *Tisch, Kind, Mehl, Frieden, Demokratie, Köln, Hans*.
- Substantive lassen sich nur in Bezug auf den Kasus und den Numerus deklinieren. Das Genus bleibt dagegen unveränderlich. Das ist ein entscheidender Unterschied im Vergleich zu den anderen deklinierbaren Wortarten.
- Substantive können mit Artikeln oder Pronomen auftreten (*das Bett, mein Bett*).
 - Diese legen die Referenz des Substantivs fest und am Artikelwort lässt sich das Genus erkennen (*der Stuhl, die Sonne, das Geld*).
- Substantive lassen sich in verschiedene Klassen unterteilen.
 - Es gibt dabei verschiedene Möglichkeiten der Klassifizierung, wie z. B. nach semantischen Kriterien
 - z. B.: Gattungsnamen (Appellativa) und Eigennamen, mit der weiteren Aufgliederung der Appellativa in Konkreta und Abstrakta.

Die Wortart der Substantive

- Manche Substantive können Genus-Schwankungen ohne Bedeutungsveränderung aufweisen:
 - z. B. *der/das Liter, der/das Virus, der/das Curry.*
- Bei einige hingegen kann ein anderes Genus auf eine andere Bedeutung hindeuten:
 - z. B. *das/die Steuer, der/die Kiefer, der/das Tau.*
- Zwar gilt die Numerus-Deklination als Kategorie der Substantive, aber einige Substantive gibt es nur im Singular oder nur im Plural,
 - wie z. B. *die Leber, das Gold, die Butter, das Publikum, die Musik, die Ferien, die Kosten, die Tropen.*

Die Wortart der Adjektive

- Wörter wie *groß, klein, schön, alt, rot, liebevoll* sind Adjektive.
- Sie sind wie die Pronomen **genusneutral** und können in allen drei Genera erscheinen: *kleines Kind, kleiner Hund, kleine Maus*.
- Adjektive können eine **attributive, prädikative** oder **adverbiale** Funktion haben. Nur bei attributiver Verwendung lassen sich Adjektive deklinieren:
 - attributiv: *die frische Milch*
 - prädikativ: *die Milch ist frisch*
 - adverbial: *die Milch schmeckt frisch*
- Alle Adjektive können in zwei Deklinationstypen erscheinen:
 - **Schwache** Deklination: *der kleine Hund*
 - **Starke** Deklination: *ein kleiner Hund*
- Die meisten Adjektive können gesteigert werden, wie z. B.
 - *klein – kleiner – am kleinsten*
- Die Bildung solcher Vergleichsformen wird **Komparation** genannt.

Die Wortart der Adjektive

- **Semantische Gruppen:**

- Qualifizierende Adjektive:

- rot, rund, süß, laut, weich, kalt, schön, gut, klug, hoch, spät, wahrscheinlich
 - Qualifizierende Adjektive existieren oft als Gegensatzpaare:
 - laut-leise, hart-weich, gut-böse, schnell-langsam ...

- Relationale Adjektive drücken Beziehungen oder Zugehörigkeiten zu etwas aus:

- afrikanisch, französisch, katholisch, römisch, staatlich ...

- Zahladjektive:

- *eins, zwei ..., erster, zweiter, ...unzählige, ...*

- Adjektivisch gebrauchte Partizipien:

- Partizip I: *das versinkende Schiff, ein belastendes Erlebnis*
 - Partizip II: *das versunkene Schiff, der belastete Boden*

Die Wortart der Adjektive

- Das adjektivisch gebrauchte Partizip I:
 - ist nicht komparierbar
 - *der *bellendere Hund*
 - kann nicht vor einer Kopula erscheinen
 - *der Hund ist *bellend*
 - kann nicht mit *un-* verneint werden:
 - *der *unbellende Hund*

Die Wortart der Artikel

- Artikel sind Begleiter von Substantiven, stehen vor diesen und können nur mit ihnen im Satz verschoben werden,
 - wie z. B. *er wartete den ganzen Tag > den ganzen Tag wartete er.*
- Man unterscheidet zwischen bestimmten Artikeln (*der, die, das*) und unbestimmten Artikeln (*ein, eine*).
- Artikel treten in Kombination mit Substantiven auf und legen deren Referenz fest.
 - Der bestimmte Artikel wird verwendet, wenn das Substantiv auf etwas referiert, was in einem bestimmten Kontext schon bekannt ist bzw. schon eingeführt wurde.
 - Der unbestimmte Artikel wird verwendet, wenn das Referenzobjekt noch nicht bekannt ist bzw. noch nicht eingeführt wurde (*es war einmal ein König ...*).
- Mit dem Substantiv kongruiert der Artikel in Bezug auf das Genus, den Kasus und den Numerus.
 - Das Substantiv bestimmt das Genus des Artikels.
 - Der Kasus und der Numerus werden dagegen von der Syntax bzw. von der Intention des Sprechers/Schreibers bestimmt.

Die Wortart der Pronomen

- Wörter wie *du, mein, dieser* sind Pronomen.
- Sie stehen als Begleiter des Substantive
 - entweder in der Position von Artikeln, wie z. B. *das sind meine Schuhe*
 - oder ersetzen Artikel+Substantiv, z. B. *er* für *der Mann*.
- Folgende Pronomen werden unterschieden:
 - Personalpronomen: *ich, du, er, sie, es, mir, dir ...*
 - Possessivpronomen: *mein, dein ...*
 - Demonstrativpronomen: *diese, jene, der, die, das ...*
 - Indefinitpronomen: *jemand, etwas, alle, man ...*
 - Negationspronomen: *kein, niemand, nichts ...*
 - Reflexivpronomen: *mich, dich, sich ...*
 - Fragepronomen: *wer, was, welche, welcher, welches ...*
 - Relativpronomen: *der, die, das, welche, welcher, welches, wer, was ...*

Die Wortart der Adverbien

- Wörter wie *heute, oft, manchmal, dort, gerne, deswegen* oder Ableitungen wie z. B. mit *-s, oder -weise (abends, morgens, möglicherweise)* gehören zu den Adverbien.
- In der Gruppe der nicht flektierbaren Wortarten bilden die Adverbien die größte Untergruppe.
- Adverbien lassen sich abhängig von ihrer Bedeutung in lokale, temporale, kausale und modale Adverbien differenzieren.
- Adverbien lassen sich von den anderen nicht flektierbaren Wortarten durch eine Besonderheit unterscheiden:
 - Sie können in deklarativen Sätzen alleine vor dem finiten Verb stehen: _____ *geht er nach Hause*

Die Wortart der Präpositionen

- Präpositionen sind Wörter wie *in, auf, unter, über*.
- Präpositionen kommen im Kontext von Nominalphrasen vor. Die meisten Präpositionen stehen vor den Nominalphrasen und bilden mit diesen Präpositionalphrasen.
 - Bsp.: [an [einem schönen Tag]]
- Einige kommen jedoch auch nach den Nominalphrasen vor. Man nennt sie Postpositionen:
 - *seinen Eltern zuliebe ...*
 - *dem Bericht zufolge ...*
 - *den ganzen Weg entlang...*
- Einige sind zweiteilig und ein Teil steht vor und der andere Teil nach der Nominalphrase. Sie heißen Zirkumpositionen:
 - *um seiner Eltern willen ...*
 - *von Beginn an ...*
- Einige wiederum können entweder vor oder nach der Nominalphrase stehen (=Ambipositionen wie *in wegen der Eltern* oder *der Eltern wegen*).

Die Wortart der Junktionen

- Zur Wortart der Junktionen gehören Wörter wie *und, oder, dass, ob*. Sie werden auch Bindewörter oder Fügewörter genannt.
- Deren Funktion besteht darin, dass sie Sätze, Wörter oder Wortgruppen miteinander verbinden.
- Man unterscheidet zwischen Konjunktionen und Subjunktionen.
 - Die Konjunktionen verbinden Sätze oder Satzteile, die gleichrangig sind, wie z. B.
 - *Jürgen muss sich auf die Prüfung vorbereiten, aber er ist immer noch krank*
 - *Maria und Stefan gehen in die Schule.*
 - Die Subjunktionen verbinden Nebensätze mit übergeordneten Sätzen, wie z. B.
 - *er weiß, dass das die Wahrheit ist.*

Die Wortart der Junktionen in Abgrenzung zu Konjunkionaladverbien

- Junktionen und Konjunkionaladverbien haben eines gemeinsam: sie verbinden Sätze miteinander
- Der Unterschied zwischen beiden liegt in der Wortstellung:
 - Verbzweitstellung bei Konjunktionen (unverändert):
 - Sie verzichtet auf den Urlaub, **denn** sie **hat** keine Zeit.
 - Verbletzstellung bei Subjunktionen:
 - *Sie verzichtet auf den Urlaub, **weil** sie keine Zeit **hat**.*
 - **Weil** sie keine Zeit **hat**, verzichtet sie auf den Urlaub.
 - Konjunkionaladverbien stehen im Vorfeld oder Mittelfeld:
 - *Sie hat keine Zeit.*
 - Vorfeld: **Darum/Deshalb** verzichtet sie auf den Urlaub.
 - Mittelfeld: Sie verzichtet **darum/deshalb** auf den Urlaub.

Die Wortart der Partikeln

- Partikeln sind Wörter, die bedeutungsarm sind und keine grammatische Funktion haben.
- Sie können im Vergleich zu den Adverbien nicht alleine vor dem finiten Verb eines Aussagesatzes stehen.
- Anders als die Präpositionen fordern sie keinen Kasus und im Vergleich zu den Konjunktionen können sie nicht verknüpfend verwendet werden.
- Sie werden entsprechend ihrer Aufgaben in sechs Untergruppen aufgliedert:
 - Gradpartikeln, Fokuspartikeln, Modalpartikeln, Gesprächspartikeln, Interjektionen, Negationspartikeln

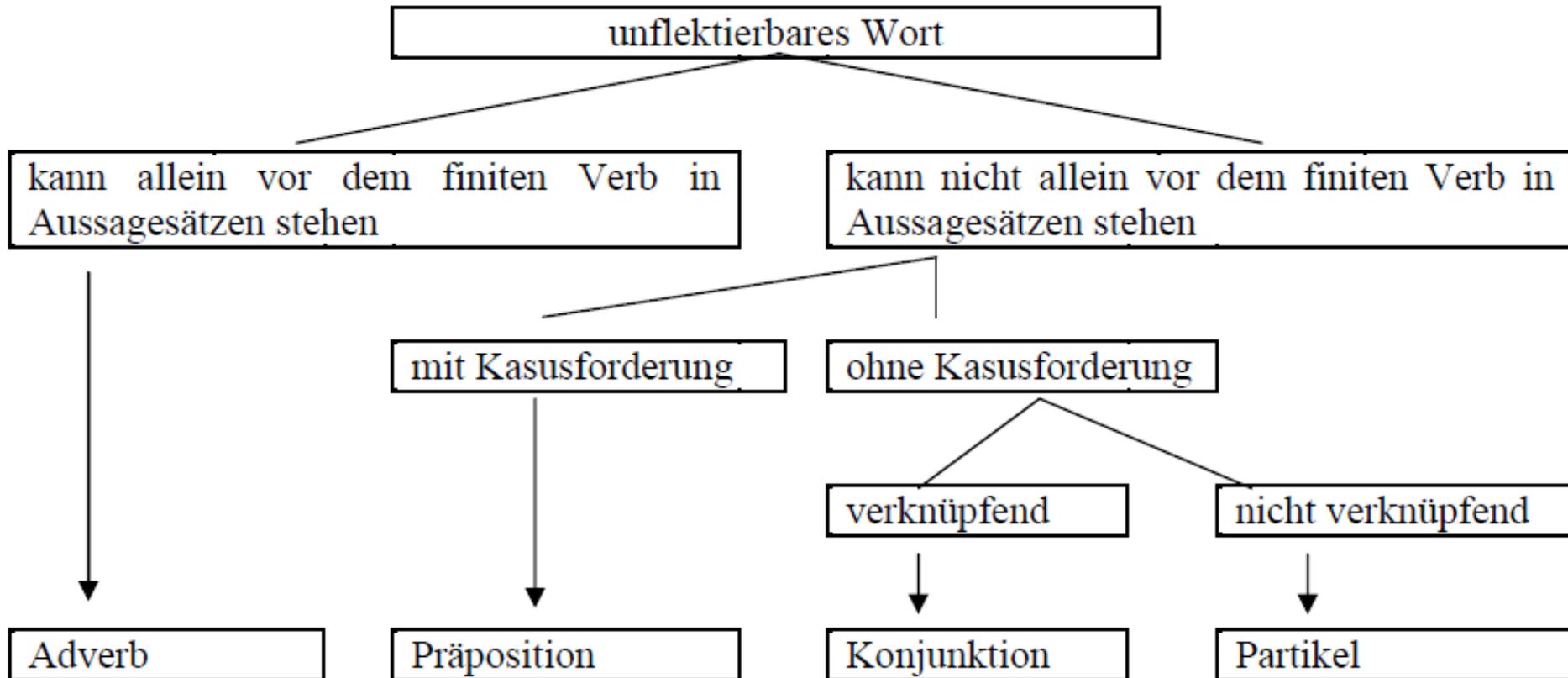
Die Wortart der Partikeln

- Gradpartikeln (Grad und Intensität):
 - **ziemlich** (*schmutzig*), **sehr** (*schön*), **gar** (*nicht*), **viel** (*kürzer*), **schon** (*zwei Stunden*)
- Fokuspartikeln (Hervorhebung):
 - **Besonders** *die Torte hat gut geschmeckt.*
 - **Selbst** *die Polizisten waren schockiert.*
 - *Sie haben **sogar** übernachtet.*
- Modalpartikeln (auch: Abtönungspartikel) zum Ausdruck von Annahmen, Erwartungen, innerer Einstellung des Sprechers):
 - „Wie konnte *denn* das passieren? Das ist *ja* furchtbar. Diese Raser auf der Autobahn sind *schon* bekloppt, das sind *vielleicht* arme Irre. Da sollte aber die Polizei hart durchgreifen.“ (DUDEN, 1998:379)

Die Wortart der Partikeln

- Gesprächspartikel:
 - Rückmeldungspartikel: *ja, genau, gut, bitte?, was?*
 - Gliederungspartikel: *also, nun, nicht wahr*
 - Antworten auf Entscheidungsfragen, Grüße, Gebote u. a.: *ja, nein, doch*
- Ausrufe (Interjektionen):
 - Ausdrucks- und Empfindungswörter: *au, oh, ach*
 - Nachahmung von Lauten: *haha, hatschi, miau, muh, rums, ticktack*
- Negationspartikeln (Verneinung):
 - *nicht, keinesfalls, weder – noch*

Unterscheidung der Unflektierbaren (aus Pittner/Berman, 2008:21)



Unterscheidung der Unflektierbaren

- Adverbien können in Aussagesätzen direkt vor dem finiten Verb stehen:
 - Gleich versucht er zu springen.
 - Morgens ist ihr immer übel.
 - Manchmal kann er nicht.
- Präpositionen fordern einen bestimmten Kasus:
 - er geht durch einen dunklen Wald.
 - Manche Präpositionen können auch verschiedene Kasus verlangen, wie z. B. *auf, in, hinter*, die entweder den Akkusativ oder den Dativ regieren

Unterscheidung der Unflektierbaren

- Junktoren (Konjunktionen und Subjunktionen) verbinden bestimmte Einheiten miteinander:
 - *Hans und Peter gehen schwimmen.*
 - *Ich studiere Deutsch, weil ich Deutschlehrer werden möchte.*
- Partikeln haben keine grammatische Funktion. Wichtig sind sie z. B. für Gespräche, wie z. B.
 - für Rückmeldungen (*ja, genau* usw.)
 - zum Ausdruck der inneren Einstellung eines Sprechers (z. B.: *das ist ja eine tolle Idee*).

Teilbereiche der Morphologie: Wortbildung und Flexion

- Wörter können von ganz unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden.
 - Einerseits ist es möglich, danach zu fragen, wie neue Wörter gebildet werden können, um andere Bedeutungen zu erhalten,
 - wie z. B. bei der Ableitung von *Reichtum* aus den zwei Bestandteilen {reich} und {-tum}.
 - Andererseits können Wörter hinsichtlich ihrer Formen innerhalb einer syntaktischen Struktur betrachtet werden,
 - wie dies z. B. für die Verbalform ***gibt*** in *er gibt ihm ein Buch* der Fall ist.
- Dies unterschiedlichen Betrachtungsweisen bilden auch die Grundlage für die zwei Teilbereiche der Morphologie: **Wortbildung** und **Flexion**.

Wortbildung

- Mit *Wortbildung* bezeichnet man alle Prozesse zur Bildung neuer Wörter (Lexeme) mit bestehenden Einheiten einer Sprache.
- Dazu gehören Ableitungen mit Affixen,
 - wie z. B. mit *-heit, -keit, -tum* wie in *Freiheit, Freundlichkeit, Reichtum*,
- genauso wie Zusammensetzungen mit lexikalischen Morphemen,
 - wie z. B. *schreib+Tisch > Schreibtisch*.
- Die Möglichkeiten der Wortbildung sind theoretisch sehr groß, aber nicht alle Möglichkeiten werden genutzt.

Flexion

- Nach bestimmten Regeln werden **wortartspezifische Kategorien markiert**. So wird z. B. beim Verb das Tempus und beim Substantiv der Kasus markiert.
- Flexion ist dabei ein Oberbegriff für die Konjugation und die Deklination. Das Ergebnis der Flexion sind Wortformen oder Flexionsformen.
- Anders als bei der Wortbildung werden bei der Flexion somit keine neuen Benennungseinheiten gebildet. Die lexikalische Bedeutung eines Wortes bleibt von der Flexion völlig unberührt.

Flexion

- Am einfachsten ist das zu verstehen, wenn man z. B. die Verbkonjugation betrachtet. Verben lassen sich nach verschiedenen Kategorien konjugieren, wie z. B. nach Tempus, Modus, Person und Numerus.
 - Konjugiert man z. B. das Verb *schreiben*, dann ändert sich das Verb zwar auf der grammatischen Ebene, aber die lexikalische Bedeutung bleibt immer gleich:
 - *Ich schreibe, du schreibst, er/sie schreibt, wir schreiben, ihr schreibt, sie schreiben*
 - *Ich schrieb, du schriebst, er/sie schrieb, wir schrieben, ihr schrieht, sie schrieben.*

Perspektiven der Betrachtung syntaktischer Einheiten

- Die Bestandteile von Sätzen können unter ganz verschiedenen Perspektiven betrachtet werden.
- Möglichkeiten der Betrachtung:
 - **Phrasenstrukturen**: Phrase, Kern
 - **Verschiebbarkeit**: Satzglieder, Gliedteile
 - **Valenz**: Prädikat, Ergänzungen, Angaben

Wortgruppen bzw. Phrasen

- Werden Wörter zu größeren Einheiten verbunden, die aber noch keine Sätze darstellen, dann spricht man von Wortgruppen oder Phrasen.
- Phrasen bestehen aus Wörtern, die aufgrund von grammatischen Regeln zusammengehalten werden.
- Dabei bildet eines der Wörter in diesen Phrasen den Kopf
 - „Jede komplexe Konstituente muss ein Wort enthalten, das der Kopf der komplexen Konstituente ist und nicht wegfallen kann. Der Kopf einer komplexen Konstituente legt fest, welche Eigenschaften sie hat.“ (Geilfuß-Wolfgang 2015:136)

Phrasen

- In den folgenden Phrasen, die in eckigen Klammern stehen, bildet jeweils das Adjektiv den Kopf, weil es als einziges ohne die anderen Elemente vor dem Substantiv erscheinen (Beispiele aus Geilfuß-Wolfgang (2015:135):

alle [**sehr kleinen**] Fische
alle [**kleinen**] Fische
*alle [**sehr**] Fische

eine [**in einem Auto versteckte**] Bombe
eine [**versteckte**] Bombe
*eine [**in einem Auto**] Bombe

kein [**im letzten Jahr wegen Veruntreuung angeklagter**] Kommissar
Kein [**angeklagter**] Kommissar
*kein [**im letzten Jahr wegen Veruntreuung**] Kommissar

Phrasen

- Die komplexen Konstituenten der Köpfe in den obigen Beispielen werden Erweiterungen oder Projektionen genannt

alle [**sehr kleinen**] Fische

eine [**in einem Auto versteckte**] Bombe

kein [**im letzten Jahr wegen Veruntreuung angeklagter**] Kommissar

Phrase: Nominalphrase

- Die Phrasenbezeichnung richtet sich nach den Köpfen, wie z.B. Nominalphrase, Präpositionalphrase, Adjektivphrase.
- Man spricht von **Nominalphrasen**, wenn der Kopf ein Nomen oder Pronomen ist (Beispiele aus Pafel 2011:24):
 - [*Die Verhandlungen*] werden bald stattfinden.
 - [*Ein neues Präsidium*] wird sich konstituieren.
 - [*Guter Rat*] ist teuer.
 - [*Das Wasser in dem Brunnen*] ist vergiftet.
 - [*Wasser*] ist kostbar.

Phrase: Präpositionalphrase

- Wenn bei Nominalgruppen auch Präpositionen zu finden sind (vor, danach oder um die Nominalgruppe herum), dann bezeichnet man solche Wortgruppen **Präpositionalphrasen** (folgende Beispiele aus Pafel 2011:25)
 - [PP *In der Bundeshauptstadt*] wird verhandelt.
 - [PP *Aus dem Tanker*] läuft etwas Öl aus.
 - [PP *Eines Verkehrsunfalls wegen*] wurde die Bundesstraße gesperrt.
 - [PP *Von diesem Moment an*] war alles anders.

Phrase: Adjektivphrase

- Phrasen, in denen ein Adjektiv den Kopf bildet, nennt man Adjektivphrasen (Beispiele aus Pafel 2011:25):
- Partikel + Adjektiv:
 - *Wir sind [AP sehr zufrieden].*
- Nominalgruppe + Adjektiv:
 - *Wir sind keineswegs [AP des Lesens unkundig].*
- Präpositionalgruppe + Adjektiv:
 - *Dort stehen die [AP mit dem Ergebnis zufriedenen] Unterhändler.*
- Adjektiv alleine:
 - *Seid ihr [AP zufrieden]?*

Satzglieder

- Der Begriff *Satzglied* kommt aus der traditionellen Grammatik und bezeichnet die nächstkleineren Einheiten eines Satzes.
- Ein Satzglied besteht entweder aus nur einem Wort oder aus mehreren.
- Man kann Satzglieder daran erkennen, dass man sie im Satz verschieben kann und dass man sie z.B. durch Pronomen ersetzen kann:

Tom	hat	gestern	seinem besten Freund	eine teure Armbanduhr	geschenkt
Gestern	hat	Tom	seinem besten Freund	Eine teure Armbanduhr	geschenkt
Seinem besten Freund	hat	Tom	gestern	eine teure Armbanduhr	geschenkt
Eine teure Armbanduhr	hat	Tom	gestern	seinem besten Freund	geschenkt
Er	hat	sie	ihm	gestern	geschenkt

Satzglieder bestimmen

- Satzglieder werden bestimmt, indem man folgende Schritte befolgt:

1. Bestimmen Sie das Prädikat

Linda und Anna **trinken** am liebsten Tee mit Milch.

2. Umstellprobe/Verschiebeprobe: Lassen Sie das Prädikat in seiner Position und verschieben Sie die anderen Einheiten des Satzes

Tee mit Milch trinken Linda und Anna am liebsten.
Am liebsten trinken Linda und Anna Tee mit Milch.

3. Ersatzprobe: Ersetzen Sie die Satzglieder durch andere Wörter (insbesondere Pronomen)

Sie trinken das am liebsten.



Satzformen und topologische Felder

Satzformen bzw. Verbpositionen im Deutschen

- Im Deutschen kann das finite Verb in drei verschiedenen Positionen vorkommen:

Pos. 1

Beispiel: **Hast** du das gerade gesehen?

Das sind Verberstsätze, wie z.B. Entscheidungsfragesätze, Imperativsätze

Pos. 2

Beispiel: Er **musste** den ganzen Tag warten.

Das sind Verbzweitsätze, wie z.B. Aussagesätze und W-Fragesätze

Letzte
Pos.

Beispiel: Ich wusste nicht, dass das so gefährlich **ist**.

Das sind Verbletztsätze: Relativsätze, Nebensätze

Verberstsätze

(vgl. hierzu Duden 2009:863f)

- Zu den Verberstsätzen gehören alle Sätze, deren finites Verb gleich am Anfang steht. Dazu gehören:
 - **Entscheidungsfragen** (Beantwortung der Fragen mit ja oder nein)
 - **Liest** du gerne Romane?
 - **Kannst** du nicht einfach damit aufhören
 - **Meinst** du das wirklich ernst?
 - **Imperativsätze** (Befehlssätze)
 - **Setz** dich sofort hin!
 - **Nimm** endlich die Kopfhörer aus den Ohren!
 - **Bleib** hier stehen!
 - **Bestimmte Nebensätze**, die nicht mit einer Subjunktion eingeleitet sind (abhängige Hauptsätze), wie z.B. Bedingungssätze:
 - **Werden** die Prüfungen auf den April gelegt, können wir nicht in Urlaub fahren.
 - **Hätten** wir es vorher gewusst, könnten wir heute eine Lösung anbieten.

Verbzweitsätze

(vgl. hierzu Duden 2009: 863)

- Zu den Verbzweitsätzen zählen:
 - alle **Aussagesätze**:
 - Ausländische Touristen **besuchen** gerne die Altstadt von Fes.
 - Dem Studenten aus China **fällt** die Integration an seiner neuen Uni sehr schwer.
 - Seit mindestens einer Stunde wartet er auf den Zug.
 - **W-Fragesätze** (man nennt sie auch Ergänzungsfragesätze)
 - Wem **hast** du das Päckchen geschickt?
 - Worauf **wartest** du denn noch?
 - Wann findet das Seminar statt?
 - **Bestimmte Nebensätze**, die nicht mit einer Subjunktion eingeleitet sind
 - Ich finde, das **ist** nicht besonders nett von dir.
 - Peter glaubt, er **sei** ein talentierter Künstler.

Verbletztsätze

(vgl. hierzu Duden 2009:864f)

- Zu den Verbletztsätzen wird Folgendes gezählt:
 - die meisten **Relativsätze**
 - Kannst du mir bitte die Tasche geben, die dort drüben liegt?
 - Das Einzige, was ich mir momentan wünsche, ist einfach nur etwas Ruhe zu haben.
 - **Nebensätze, die mit einem W-Fragewort eingeleitet sind**
 - Sie wollte nur fragen, was sie in diesem Fall machen kann.
 - Ich würde gerne wissen, wann der Zug endlich losfährt.
 - die meisten **Nebensätze, die mit einer Subjunktion eingeleitet sind**
 - Ich glaube nicht, dass du damit Erfolg hast.
 - Als er auf die Welt kam, wurde er mitten in einen Krieg hineingeboren.
 - Ich weiß nicht, ob er er wirklich kommt.

Topologische Felder

- Deutsche Sätze werden in sogenannte topologische Felder eingeteilt und jedes Feld hat eine eigene Bezeichnung

Vorfeld

**Linke
Satz-
klammer**

**Mittel-
feld**

**Rechte
Satz-
klammer**

Nachfeld

Deutsche Sätze

werden

in sogenannte
topologische
Felder

eingeteilt

Das Nachfeld
ist meistens
unbesetzt, weil
die meisten
Elemente im
Mittelfeld
stehen können.

jedes Feld

hat

eine eigene
Bezeichnung

Topologische Felder: weitere Beispiele

Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld
1) Max	ist	gestern unerwartet	abgereist	
2) Man	könnte	Zucker oder Salz ins Wasser	zugeben	beispielsweise
3) Sie	müssen	etwas lauter	sprechen	bitte
4) Ihrem Bruder	hat	sie ein tolles Geschenk	gekauft	
5) Über ihr Benehmen	haben	sich schon viele	gewundert	

Besetzung der topologischen Felder

- Beispiele für Verberstsätze (aus: Wöllstein, 2014:28)
(Wöllstein, Angelika (2014): Topologisches Satzmodell. 2. Aufl. Heidelberg: Universitätsverlag Winter)

Verbstellung Satztyp	VF	LSK	MF	RSK
V1 Entscheidungs- interrogativ	UNBESETZT	Tanzt	er?	
		Wärmst	du dir denn nicht die Hände am Feuer	auf?
		Hast	du dir denn nicht die Hände am Feuer	aufgewärmt
		Kannst	du dir nicht die Hände am Feuer	aufwärmen?
		Komm		(her)!
		Wärm	dir doch die Hände am Feuer	auf!
		Optativ		
		Tanzte	er doch/nur.	
		Wärmtest	du dir doch/nur die Hände am Feuer	auf.

Besetzung der topologischen Felder

- Beispiele für Verbzweitsätze (aus: Wöllstein, 2014:29)
(Wöllstein, Angelika (2014): Topologisches Satzmodell. 2. Aufl. Heidelberg: Universitätsverlag Winter)

Verbstellung Satztyp	VF	LSK	MF	RSK
Deklarativsatz	Du	wärmst	dir doch auch die Hände am Feuer	auf.
	Die Hände	haben	wir uns am Feuer	aufgewärmt.
	Am Feuer	kannst	du dir die Hände	aufwärmen.
Ergänzungs- interrogativsatz	Wer	hat	sich die Hände am Feuer	aufgewärmt
	Woran	Kann	Ich mir die Hände	aufwärmen?

V2

Besetzung der topologischen Felder

- Beispiele für Verbletztsätze (aus: Wöllstein, 2014:30)

(Wöllstein, Angelika (2014): Topologisches Satzmodell. 2. Aufl. Heidelberg: Universitätsverlag Winter)

Verbstellung Satztyp	VF	LSK	MF	RSK
Konjunktional eingeleiteter Nebensatz	UNBESETZT	dass	du dir nicht die Hände am Feuer	wärmst
		ob	du dir denn nicht die Hände am Feuer	gewärmt hast
		weil	du dir nicht die Hände am Feuer	wärmen kannst
		um/ohne/ anstatt	dir die Hände am Feuer	zu wärmen

VE

Besetzung der topologischen Felder: linke Satzklammer in Subjunktionalnebensätzen (Duden, 2009:877)

(ii) In Subjunktionalnebensätzen steht die Subjunktion in der linken Satzklammer. An den Subjunktionen kann die Semantik des jeweiligen Nebensatzes abgelesen werden; dies könnte dafür sprechen, dass die linke Satzklammer tatsächlich den syntaktischen Kern des Satzes bildet (↑ 1349).

- (a) Temporalsatz: [*Als* das Lämpchen *aufleuchtete*], drehte ich den Schalter.
- (b) Konditionalsatz: [*Wenn* das Lämpchen *aufleuchtet*], ist der Schalter zu drehen.
- (c) Kausalsatz: [*Weil* das Lämpchen *aufleuchtete*], war ich beunruhigt.
- (d) Konzessivsatz: [*Obwohl* das Lämpchen *aufleuchtete*], war ich nicht beunruhigt.
- (e) Finalsatz: [*Damit* das Lämpchen *aufleuchtet*], musst du den Schalter drehen.
- (f) Konsekutivsatz: Das Lämpchen leuchtete auf, [*sodass* ich beunruhigt *war*].
- (g) Modalsatz: Ich stellte das Gebläse ab, [*indem* ich den Schalter *drehte*].

Besetzung der topologischen Felder

- Bis hier sind sich die Linguisten hinsichtlich der Besetzung der Felder relativ einig.
- Problematisch sind jedoch bestimmte Verbletztsätze, die wir schon besprochen hatten: W-Fragenebensätze und Relativsätze
- Nach der Duden-Grammatik (2009:877) bleibt die linke Klammer in W-Fragenebensätzen und in Relativsätzen unbesetzt, stattdessen sei das Vorfeld besetzt:

(iii) In den Relativ- und *w*-Fragenebensätzen der Standardsprache ist die linke Satzklammer leer (siehe aber ↑ [1347](#)).

(Das ist der Schalter, ...) [mit dem] _ [du] [das Gebläse] **abstellen** kannst.

(Ich wusste nicht, ...) [mit welchem Schalter] _ [ich] [das Gebläse] **abstellen** konnte.

Besetzung der topologischen Felder

- Auch Wöllstein (2014) und andere Linguisten vertreten diese Position (also: Vorfeld besetzt, linke Klammer unbesetzt).
- Meibauer et al. (2007) geht jedoch davon aus, dass die linke Klammer in *w*-Fragenebensätzen und in Relativsätzen besetzt ist, nicht jedoch das Vorfeld.
- Für Meibauer et al. (2007) ist die Klammer in Verbletztsätzen nur mit nicht verbalen Elementen besetzt:
 - Subjunktionen: *dass, ob, ...*
 - Relativausdrücke: *den, deren Katze ...*
 - *w*-Ausdrücke: *wen, mit welchen Büchern ...*

Besetzung der topologischen Felder

- Damit sind w-Interrogativnebensätze und Relativsätze topologisch wie die Subjunktionalnebensätze aufgegliedert, vgl. die folgenden Beispiele aus Meibauer (2007:124 und 125)

VF	LK	MF	RK	NF
UNBESETZT	ob	es wohl	regnen wird	morgen?
	um	nach dem Ball	zu suchen	
	deren Katze	ich nicht	leiden kann	
	wen	du heute	getroffen hast	
	mit welchen Büchern	man heute Geld	verdienen kann	

Besetzung der topologischen Felder

- Meibauer et al. (2007:125) stellen folgende Generalisierungen für die Klassifizierung von Sätzen in V1-, V2- oder VL-Satz und deren Einteilung in topologische Felder auf:
 - a) Mittelfeld und Nachfeld müssen nie besetzt sein.
 - b) In allen V1- und V2-Sätzen muss LK besetzt sein, RK jedoch nicht.
 - c) Weil infinite Verben nicht in LK stehen können, sind alle V1- und V2-Sätze finit und alle infiniten Sätze VL-Sätze.
 - Beispiele für infinite Sätze mit VL-Stellung:
 - Sofort anhalten! ...,
 - um nach dem Ball zu suchen.
 - ..., es morgen zu reparieren.
 - d) In allen VL-Sätzen muss RK besetzt sein.
 - e) In allen finiten VL-Sätzen muss neben RK auch LK besetzt sein, das heißt, alle finiten VL-Sätze werden durch einen Ausdruck bestimmter Art eingeleitet.
 - f) Nur V2-Sätze haben ein Vorfeld.
- „wen“ steht dann im Vorfeld, wenn es sich um einen w-Interrogativsatz handelt und in der linken Klammer, wenn es sich um einen w-Interrogativnebensatz handelt.
 - Wen **hast** du heute **getroffen**?
 - ..., **wen** du heute **getroffen hast**.

Übungsfragen

1. Entscheiden Sie, ob es sich bei den folgenden Sätzen um einfache oder komplexe Sätze handelt:
 - a) Der alte Nachbar klagt seit Tagen über Rückenschmerzen.
 - b) Wenn ich die Prüfungen bestehe, werde ich eine große Party veranstalten.
 - c) Du gehst sofort ins Bett oder du wirst die Konsequenzen zu spüren bekommen.
 - d) Wie spät ist es?
2. Nennen Sie alle unflektierbaren Wortarten.
3. Welches Kriterium kann uns helfen, zwischen Adverbien und den anderen Unflektierbaren zu unterscheiden? Geben Sie auch zwei konkrete Beispiele.
4. Nennen Sie alle Merkmale, die für die Abgrenzung der Junktionen von allen anderen Unflektierbaren wichtig sind:
5. Nennen Sie zwei wichtige Kennzeichen, die für die Definition des Phrasenbegriffs wichtig sind.
6. Unterstreichen Sie in den folgenden Beispielen die Nominalphrasen:
 - a) Hast du der Kundin die Internetadresse gegeben?
 - b) Wir haben ihn gestern zufällig auf dem Weg nach Hause getroffen.
 - c) Eine Studentin bat den Kundenberater um einen Kredit.
7. Geben Sie 3 Beispiele für Präpositionalphrasen.
8. Welches Kriterium wird zur Bestimmung von Satzgliedern genutzt?
9. Zeigen Sie an einem konkreten Beispielsatz was ein Satzglied ist.

Übungsfragen

10. Zeigen Sie, ob es sich bei den folgenden Einheiten um Satzglieder oder Gliedteile handelt:
 - a) [der Bank]: Der Bankangestellte führte die Besucher in den Tresorraum der Bank
 - b) [eines 17-Jährigen]: Die Bank musste den Kreditvertrag eines 17-Jährigen wieder stornieren.
 - c) [gestern]: Dein Vater hat es dir gestern doch ganz anders dargestellt
 - d) [trotz der Sonnenbrille]: Der Zeuge hat ihn trotz der Sonnenbrille sofort erkannt.
 - e) [aus Stahl]: Das Stahlmesser ist ein Messer aus Stahl.
 - f) [oft]: Der Rentner kann oft nachts schlecht schlafen.
11. Zeichnen Sie das topologische Feldermodell des Deutschen.
12. Auf welcher Grundlage kann man im Deutschen drei Satzformen unterscheiden? Welche drei Satzformen gibt es im Deutschen?
13. Entscheiden Sie bei den folgenden Sätzen, welche Satzart vorliegt. Nennen Sie die formalen und inhaltlichen Kennzeichen:
 - a) Hast du der Kundin unsere Internetadresse gegeben
 - b) Der Koffer steht seit zehn Jahren bei uns im Keller
 - c) Es hat in der Nacht stark geregnet
 - d) Welcher Kunde hat die Rechnung nicht bezahlt
 - e) Möchtest du lieber mit dem Auto oder der Bahn fahren
 - f) Gib nicht wieder so viel Geld aus
 - g) Pflücken Sie unsere reifen Erdbeeren
 - h) Frisch gepflückte Erdbeeren sind immer ein Genuss
 - i) Könnte ich doch nur die ganze Nacht wach bleiben
 - j) Käme bloß dieser verrückte Tom nicht

Übungsfragen

14. Unterstreichen Sie in den folgenden Sätzen die Satzklammer und benennen Sie die Satzform:
 - a) Heute fährt mein Cousin nach Köln
 - b) Jetzt müssen wir aber schnell zum Zug laufen.
 - c) Entscheiden Sie sich sofort.
 - d) Heute haben wir verschlafen.
 - e) Wer hat diese Fenster eingeschlagen?
 - f) ..., ob er wohl seine Aufgaben erledigt hat?
 - g) ..., um dieses Ziel erreichen zu können, ...
 - h) Als ich verzweifelt versuchte, ...
15. Welche zwei Möglichkeiten gibt es, w-Fragenebensätze und Relativsätze auf die topologischen Felder zu verteilen?
16. Zeigen Sie anhand von jeweils 2 Beispielen, wie man w-Fragenebensätze und Relativsätze so in die topologischen Felder einordnen kann, dass sie Gemeinsamkeiten mit den Subjunktionalnebensätzen haben:
17. Zeigen Sie anhand konkreter Satzbeispiele die Generalisierung von Meibauer et al. (2007), wonach in allen V1- und V2-Sätzen die linke Klammer besetzt ist, die rechte Klammer jedoch nicht
18. Zeigen Sie an drei Beispielen, dass finite Verbletztsätze nicht nur eine besetzte rechte Klammer, sondern auch eine besetzte linke Klammer haben:
19. Bei welcher Satzform ist das Vorfeld besetzt? Geben Sie ein konkretes Beispiel.



Valenz und Reaktion

Valenz und Rektion

- Valenz, Dependenz und Rektion sind Begriffe, die aus der Valenztheorie kommen.
- Die Valenztheorie ist eine Syntaxtheorie, die davon ausgeht, dass es Abhängigkeiten zwischen den Wörtern im Satz gibt und dass bestimmte Wörter darüber bestimmen, welche anderen Wörter für die grammatische Korrektheit des Satzes relevant sind.
- Besonders das Verb (bzw. das Prädikat) wird in der Valenztheorie eine besondere Rolle zugewiesen.
- Es wird als das wichtigste Element im Satz betrachtet, wovon alle anderen Einheiten im Satz abhängen.
- In der traditionellen Grammatik ging man von einer besonderen Stellung des Subjekts zum Prädikat aus. Das Subjekt hatte immer eine Sonderstellung. Mit der Valenztheorie steht das Subjekt nun einfach neben den anderen Satzgliedern.
- Der Begründer der Valenztheorie ist der französische Linguist Lucien Tesnière (1898–1954)

Valenz und Rektion

- Obwohl verschiedene Wortarten die Valenzeigenschaft besitzen, steht vor allem das Verb im Zentrum wissenschaftlicher Diskussionen.
- Valenz bezogen auf das Verb, ist eine Eigenschaft,
 - die die Anzahl der Ergänzungen
 - ihre morphosyntaktischen Formen (Nominativ, Akkusativ, usw.)
 - ihre Zugehörigkeit zu semantischen Kategorien (belebt, unbelebt, usw.)
 - und deren semantischen Rollen (Agens, Patiens, usw.) bestimmt.

Valenz und Rektion

- Der Begriff *Valenz* (auch: Wertigkeit) bezieht sich auf die Fähigkeit, andere Wörter bzw. bestimmte Satzglieder zu fordern.
- Der Begriff *Dependenz* bezieht sich auf die Abhängigkeiten, die durch diese Valenz entstehen. Es ist eine Perspektive von abhängigen Elementen nach oben zu dem Element, wovon es abhängt. Das abhängige Element wird Dependens genannt
- Die *Rektion* betrachtet die Abhängigkeiten der Elemente voneinander von oben gesehen. Elemente mit einer bestimmten Valenz sind regierende Elemente (man nennt sie auch *Regenten*; Singular *Regens*) und die Fähigkeit andere Elemente zu regieren, wird Rektion genannt.

Valenz und Rektion: Ergänzungen und Angaben

- In der Valenzgrammatik werden die Satzglieder **Ergänzungen** und **Angaben** genannt.
- Ergänzungen
 - sind dabei alle Satzglieder, die von der Valenz des Verbs gefordert werden. Ergänzungen sind sogenannte „Satelliten“ des Verbs.
- Angaben
 - sind dagegen alle Satzglieder, die nicht von der Valenz des Verbs abhängen. Sie können frei hinzugefügt werden und sind nicht für die grammatische Korrektheit der Sätze notwendig

Ergänzungen und Angaben

- Welche Ergänzungen ein Verb fordert, kann durch die Betrachtung verschiedener Sätze überprüft werden (vgl. z.B. die Sätze aus Pafel 2011:29):
 - *Alexander der Große besiegte den Perserkönig Dareios.*
 - **Alexander der Große besiegte.*
 - **Den Perserkönig Dareios besiegte.*
- Von den drei Beispielen ist nur das erste Beispiel grammatisch korrekt. Hier sind zwei Ergänzungen zu finden, die vom Verb *besiegen* gefordert werden: eine Nominativergänzung (das Subjekt) und eine Akkusativergänzung
 - Weil das Verb *besiegen* zwei Ergänzungen fordert, wird es auch als **zweistelliges Verb** bezeichnet

Ergänzungen und Angaben

- Je nachdem wie viele Ergänzungen ein bestimmtes Verb fordert, unterscheidet man zwischen
 - nullwertigen (z. B. *regnen*),
 - einwertigen (z. B. *schlafen*),
 - zweiwertigen (z. B. *betrachten*)
 - und dreiwertigen (z. B. *geben*) Verben.

Ergänzungen und Angaben

Im Einzelfall ist es oft gar nicht so einfach, Ergänzungen und Angaben voneinander zu unterscheiden. Manchmal hilft hier eine Weglassprobe (...) | weiter: Wenn eine Phrase nicht gestrichen werden kann, ohne dass der Satz ungrammatisch wird, ist das ein Indiz dafür, dass es sich um eine Ergänzung handelt. (...)

Die Weglassprobe reicht aber nicht aus, um Ergänzungen und Angaben zu unterscheiden. Bei vielen Verben können nämlich Phrasen weggelassen werden, obwohl sie als vorangelegt und damit als Ergänzungen anzusehen sind, siehe dazu das folgende Beispielpaar:

[Otto] bügelt [seine Hemden]. [Otto] bügelt.

(Duden 2009:777)

Weglassbare Ergänzung

Ergänzungen und Angaben

Nicht weglassbar
(obligatorisch)?

ja

ganz sicher eine
Ergänzung

nein

Entweder eine
fakultative Ergänzung
oder eine Angabe

Von der Valenz zu den Satzbauplänen

- Wenn man die Valenz eines Verbs kennt, kann man Satzbaupläne erstellen

Ein **Satzbauplan** besteht aus einem Prädikat (prototypisch: einem Verb) und dessen Ergänzungen.

Ein Beispiel: Das Verb *schenken* verlangt drei Ergänzungen zum Ausdruck (a) der handelnden Person (Agens), (b) der begünstigten Person (Empfänger oder Benefizient) sowie (c) der betroffenen Sache. Ergänzung (a) erscheint dabei als Subjekt, Ergänzung (b) als Dativobjekt und Ergänzung (c) als Akkusativobjekt. Dies ergibt eine Konfiguration, die man als Formel so notieren kann:

[Subjekt] + [Dativobjekt] + [Akkusativobjekt] + Prädikat (Duden 2009:916)



Kongruenz

Kongruenz

→ **Kongruenz** ist die regelmäßige Übereinstimmung von Wörtern und Wortgruppen in Bezug auf syntaktische Merkmale.

Im Deutschen sind drei Kongruenzphänomene besonders wichtig:

- die Kongruenz zwischen Subjekt-Nominalgruppe und finitem Verb,
- die Kongruenz innerhalb der Nominalgruppe und
- die Kongruenz zwischen einem Pronomen und seinem Bezugsausdruck.

(Pafel 2011:46)

Kongruenz

Kongruenz kann die folgenden grammatischen Merkmalklassen betreffen:

- Person: 1., 2., 3. Person
- Numerus (grammatische Zahl): Singular und Plural
- Genus (grammatisches Geschlecht): Maskulinum, Femininum, Neutrum
- Kasus (Fall): Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv (Duden 2009:945)

Kongruenz zwischen Subjekt-Nominalgruppe und finitem Verb: Das Subjekt eines Satzes kongruiert mit dem finiten Verb des Satzes in den syntaktischen Merkmalen Person und Numerus, falls das Subjekt diese Merkmale aufweist. Es muss heißen *Ich komme* und nicht **Ich kommst* oder **Ich kommen*. (Pafel 2011:46)

Kongruenz

Kongruenz innerhalb der Nominalgruppe: Innerhalb der Nominalgruppe kongruieren Determinativ, Adjektiv und Substantiv in Bezug auf Kasus, Genus und Numerus. So muss es beispielsweise heißen *der berühmte Schauspieler* und nicht **die berühmte Schauspieler* oder **der berühmten Schauspieler*, will man sich auf einen berühmten Schauspieler beziehen.

(Pafel 2011:46)

Kongruenz in Nominalphrasen: Wortgruppenflexion

- In Nominalphrasen erhalten mehrere Elemente gleichzeitig grammatische Markierungen.
- Dabei stimmen die Flexionsendungen der Artikelwörter und Adjektive mit den grammatischen Merkmalen der Substantive (Genus, Numerus, Kasus) überein.
- Welche Markierungen die Adjektive und Artikelwörter erhalten, hängt davon ab, ob diese „Hauptmerkmalträger“ oder „Nebenmerkmalträger“ (Duden 2009:948) sind.

Kongruenz in Nominalphrasen: Wortgruppenflexion

- Adjektive sind dann Hauptmerkmalträger und werden dann stark dekliniert, wenn kein Artikelwort oder ein Artikelwort ohne Endungen vorangeht:
 - Starke Deklination von Adjektiven bei fehlendem Artikelwort:
 - heißer Sommer
 - cremiger Nachtisch
 - sonniger Tag
 - Starke Deklination von Adjektiven nach endungslosem Artikelwort:
 - ein/mein heißer Sommer
 - ein/mein cremiger Nachtisch
 - ein/mein sonniger Tag

Kongruenz in Nominalphrasen: Wortgruppenflexion

- Geht ein dekliniertes Artikelwort voran, dann werden Adjektive schwach dekliniert und die Hauptmerkmalträger sind dann die Artikelwörter und nicht die Adjektive:
 - **der/dieser** heiße Sommer
 - **der/dieser** cremige Nachtisch
 - **der/dieser** sonnige Tag

Übung: Wortgruppenflexion bei Maskulina

- Flektieren Sie die Maskulina **Monat**, **Kurs** und **Mensch** zusammen mit einem **definiten Artikel** und dem Adjektiv **neu**, dann mit einem **indefiniten Artikel** und dem Adjektiv **neu** und schließlich mit dem **Possessivpronomen mein** und dem Adjektiv **neu** in allen Kasusformen und in beiden Numeri (siehe folgendes Muster):

	Kasus	definiten Artikel	indefiniten Artikel	Possessivpronomen
Singular	Nom.	der neue Monat	ein neuer Monat	mein neuer Monat
	Akk.			
	Dat.			
	Gen.			
Plural	Nom.			
	Akk.			
	Dat.			
	Gen.			

Übung: Wortgruppenflexion bei Neutra

- Flektieren Sie die Neutra **Amt** und **Geschäft** zusammen mit einem **definiten Artikel** und dem Adjektiv **neu**, dann mit einem **indefiniten Artikel** und dem Adjektiv **neu** und schließlich mit dem **Possessivpronomen *mein*** und dem Adjektiv **neu** in allen Kasusformen und in beiden Numeri (siehe folgendes Muster):

	Kasus	definiten Artikel	indefiniten Artikel	Possessivpronomen
Singular	Nom.	das neue Amt	ein neues Amt	mein neues Amt
	Akk.			
	Dat.			
	Gen.			
Plural	Nom.			
	Akk.			
	Dat.			
	Gen.			

Übung: Wortgruppenflexion bei Feminina

- Flektieren Sie die Feminina **Schule** und **Zeit** zusammen mit einem **definiten Artikel** und dem Adjektiv **neu**, dann mit einem **indefiniten Artikel** und dem Adjektiv **neu** und schließlich mit dem **Possessivpronomen mein** und dem Adjektiv **neu** in allen Kasusformen und in beiden Numeri (siehe folgendes Muster):

	Kasus	definiten Artikel	indefiniten Artikel	Possessivpronomen
Singular	Nom.	die neue Schule	eine neue Schule	meine neue Schule
	Akk.			
	Dat.			
	Gen.			
Plural	Nom.			
	Akk.			
	Dat.			
	Gen.			

Wortgruppenflexion: Maskulina vs. Feminina

der Monat – die Monate

	Kasus	definiter Artikel			indefiniter Artikel			Possessivpronomen		
Singular	Nom.	der	neue	Monat	ein	neuer	Monat	mein	neuer	Monat
	Akk.	den	neuen	Monat	einen	neuen	Monat	meinen	neuen	Monat
	Dat.	dem	neuen	Monat	einem	neuen	Monat	meinem	neuen	Monat
	Gen.	des	neuen	Monats	eines	neuen	Monats	meines	neuen	Monats
Plural	Nom.	die	neuen	Monate	---	neue	Monate	meine	neuen	Monate
	Akk.	die	neuen	Monate	---	neue	Monate	meine	neuen	Monate
	Dat.	den	neuen	Monaten	---	neuen	Monaten	meinen	neuen	Monaten
	Gen.	der	neuen	Monate	---	neuer	Monate	meiner	neuen	Monate

die Schule – die Schulen

	Kasus	definiter Artikel			indefiniter Artikel			Possessivpronomen		
Singular	Nom.	die	neue	Schule	eine	neue	Schule	meine	neue	Schule
	Akk.	die	neue	Schule	eine	neue	Schule	meine	neue	Schule
	Dat.	der	neuen	Schule	einer	neuen	Schule	meiner	neuen	Schule
	Gen.	der	neuen	Schule	einer	neuen	Schule	meiner	neuen	Schule
Plural	Nom.	die	neuen	Schulen	---	neue	Schulen	meine	neuen	Schulen
	Akk.	die	neuen	Schulen	---	neue	Schulen	meine	neuen	Schulen
	Dat.	den	neuen	Schulen	---	neuen	Schulen	meinen	neuen	Schulen
	Gen.	der	neuen	Schulen	---	neuer	Schulen	meiner	neuen	Schulen

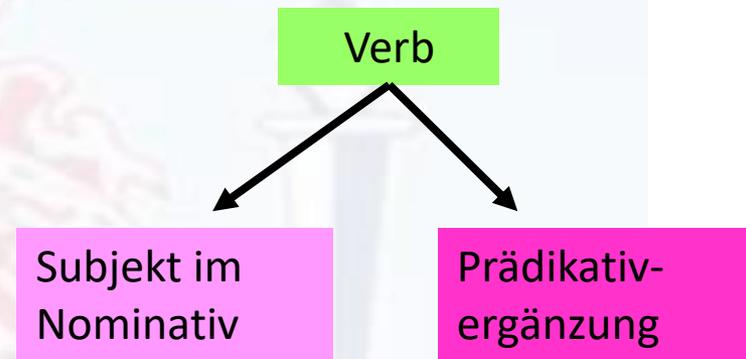
Übungen zur Valenz: Partnerarbeit

(Beispiele aus Jenkins, Eva-Maria et al. (2003): Dimensionen. Lernstationen 6-10)

- Verben mit zwei Ergänzungen:
 - Subjekt im Nominativ + Ergänzung im Nominativ (Substantiv/Adjektiv/Name)
 - **sein, heißen, werden, bleiben**

- Fragen:
 - Wer/was ...?
 - Was ...?
 - Wie ...?

- Schreiben Sie grammatisch korrekte Sätze, in denen die obigen Verben vorkommen

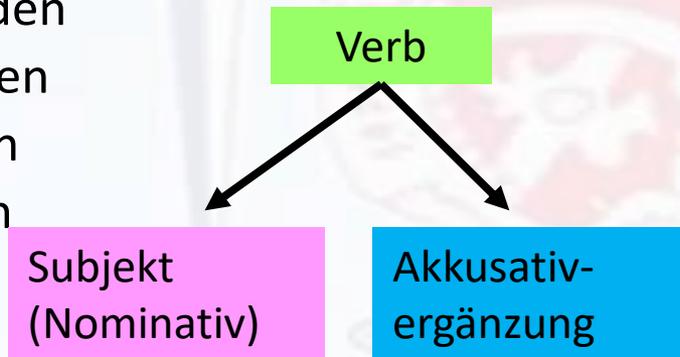


Übungen zur Valenz: Partnerarbeit

(Beispiele aus Jenkins, Eva-Maria et al. (2003): Dimensionen. Lernstationen 6-10)

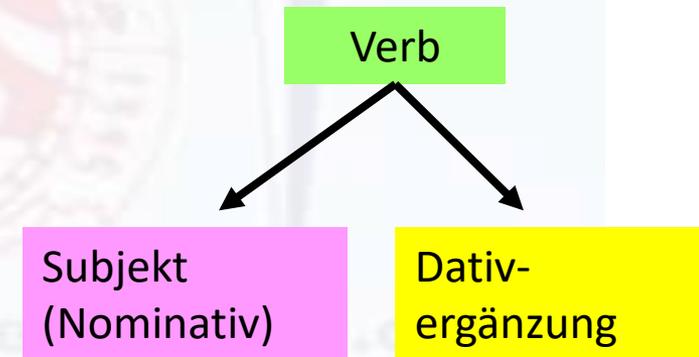
- Verben mit zwei Ergänzungen:

- haben
- brauchen
- fragen
- finden
- besuchen
- schreiben
- einladen
- anrufen
- lernen
- lieben



- Weitere Verben mit zwei Ergänzungen:

- gratulieren
- gefallen
- gehören
- helfen
- nützen
- antworten



Weitere Beispiele für <sub akk>

Satzmuster <sub akk>

(vgl. Engel 2004:107)

Satzmuster <sub akk>

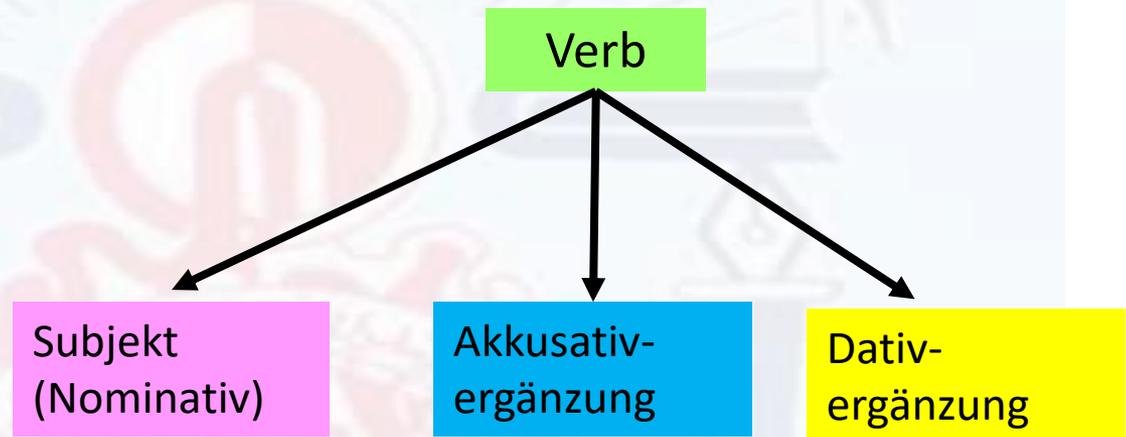
<i>abnehmen</i>	<i>[In der Kirche] solltest du den Hut abnehmen.</i>
<i>abschließen</i>	<i>Hast du (die Hintertür) abgeschlossen?</i>
<i>abwarten</i>	<i>Sie wollten [noch] (den Bus) abwarten.</i>
<i>anfangen</i>	<i>Er wollte [immer] Streit anfangen.</i>
<i>angehen</i>	<i>Dieser Familienzweist geht Sie nichts an!</i>
<i>annehmen</i>	<i>Ich nehme an, dass sie krank ist.</i>
<i>ansehen</i>	<i>Sehen Sie mich [bitte] an!</i>
<i>anzeigen</i>	<i>Ein Nachbar hat ihn angezeigt.</i>
<i>anziehen</i>	<i>Ziehen Sie [lieber] den Wintermantel an.</i>
<i>ärgern</i>	<i>Dass sie das Projekt aufgegeben haben, ärgert mich.</i>
<i>aufschreiben</i>	<i>[Bitte] schreiben Sie das [auch] auf.</i>
<i>ausnutzen</i>	<i>Er hat mich [immer nur] ausgenutzt.</i>
<i>ausrechnen</i>	<i>Ich habe [schnell] ausgerechnet, was übrig bleibt.</i>
<i>ausziehen</i>	<i>Ziehen Sie [doch bitte] den Mantel aus!</i>
<i>beachten</i>	<i>Beachten Sie die Packungsbeilage.</i>
<i>bedeuten</i>	<i>Das bedeutet einen halben Monat Verzögerung.</i>
<i>bedienen</i>	<i>Hat man Sie [schon] bedient?</i>
<i>begrüßen</i>	<i>Ich muss [noch] den Staatssekretär begrüßen.</i>

Übungen zur Valenz: Partnerarbeit

(Beispiele aus Jenkins, Eva-Maria et al. (2003): Dimensionen. Lernstationen 6-10)

• Verben mit drei Ergänzungen

- geben
- zeigen
- schreiben
- (mit-)bringen
- erzählen
- vorlesen
- schenken
- wünschen



Weitere Beispiele für <sub akk dat>

(vgl. Engel 2004)

Satzmuster <sub akk dat>

mitteilen

Ich hatte alles dem Bürgermeister mitgeteilt.

sagen

Sag (mir), wo die Blumen sind.

schicken

Können Sie (mir) den Brief schicken?

verbieten

Das können Sie (mir) [nicht] verbieten.

verkaufen

[Am Besten] verkaufen Sie (ihm) das ganze Grundstück.

verschreiben

Er verschrieb mir Hustentropfen.

versprechen

Sie versprach (mir) zu schweigen.

verzeihen

Verzeihen Sie (mir) [bitte] meine Naivität.

vorstellen

Darf ich (Ihnen) Herrn Dr. Thomas vorstellen?

Übungen zur Valenz: Partnerarbeit (vgl. hierzu Engel 2004)

- Verben mit Genitivergänzung:

- **Muster: <sub gen>**

- sich bedienen

- bedürfen

- sich enthalten

- sich entsinnen

- **Muster: <sub akk gen>**

- anklagen

- beschuldigen

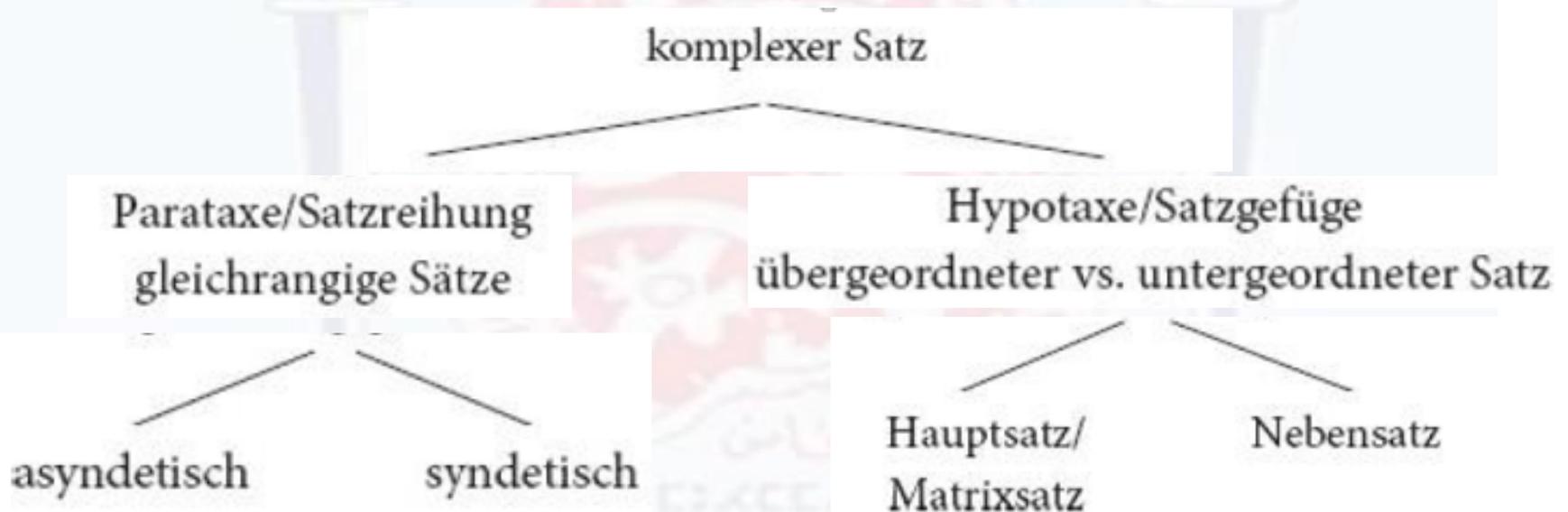
- bezichtigen

- verdächtigen

- Die traditionelle Bezeichnung für die Genitivergänzung lautet „Genitivobjekt“
- Genitivergänzungen sind nicht frequent und beschränken sich nur auf wenige Verben.
- Bei einigen Verben kann man anstelle der Genitivergänzung eine Präpositivergänzung realisieren.
- Vor allem im juristischen Bereich ist die Genitivergänzung stark vertreten.

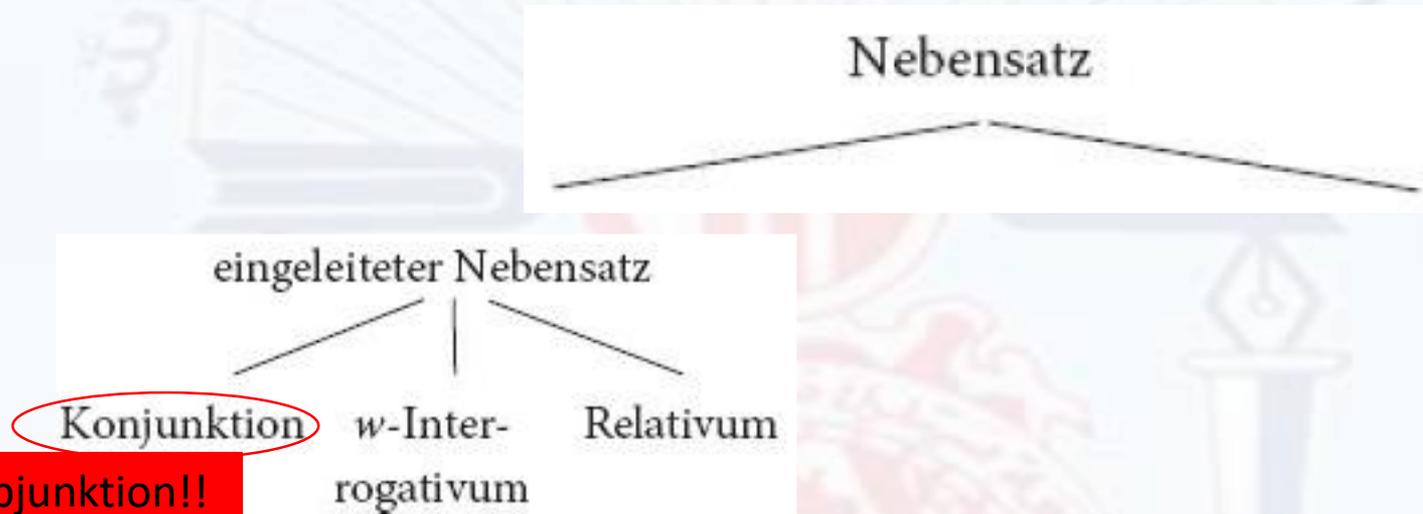
Komplexer Satz

- Vgl. Pittner (2016): Einführung in die germanistische Linguistik. Kap. 5.5
- **Komplexer Satz:**
 - Koordination und Subordination
 - Parataxe (Satzreihung) und Hypotaxe (Satzgefüge)
 - Konjunktionen, Konjunkionaladverbien, Subjunktionen
 - Syndetisch und asyndetisch
 - Nebensatz, Matrixsatz (übergeordneter Satz), Hauptsatz



Eingeleiteter Nebensatz

(vgl. Pittner 2016: Kap. 5.5)

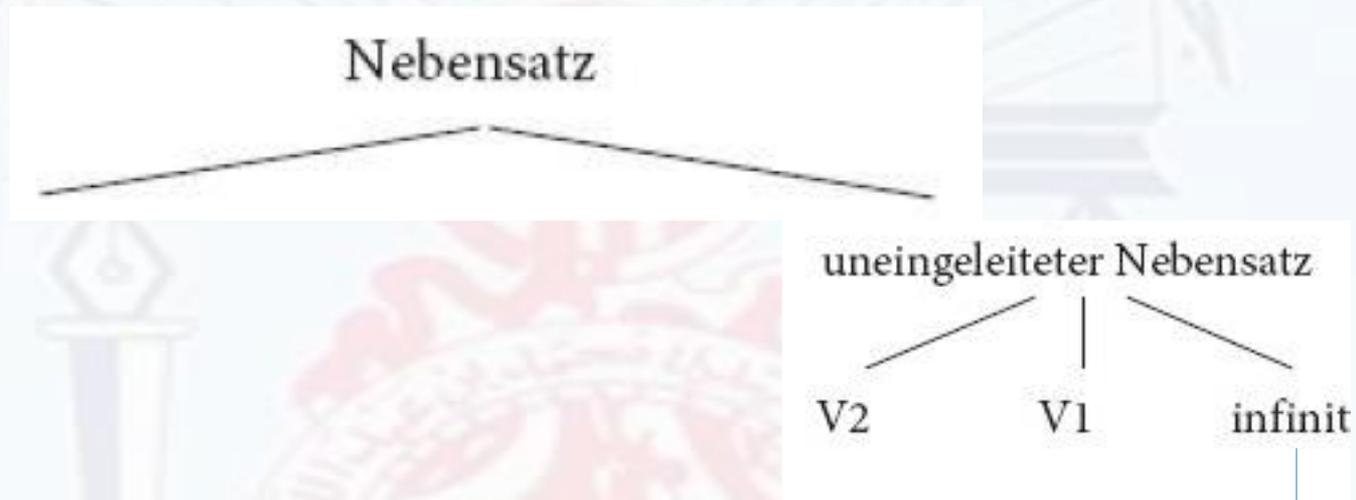


- a. (Er ahnt nicht), dass er gute Chancen hat.
- b. (Jeder macht hier), was er will.
- c. (Er liest ein Buch), das ihn fasziniert.
- d. (Er weiß nicht), warum das Verbrechen geschehen ist.
- e. (Er weiß nicht), ob es jemals aufgeklärt wird.

Wichtig: Verbfinalstellung

Uneingeleiteter Nebensatz

(vgl. Pittner 2016: Kap. 5.5)



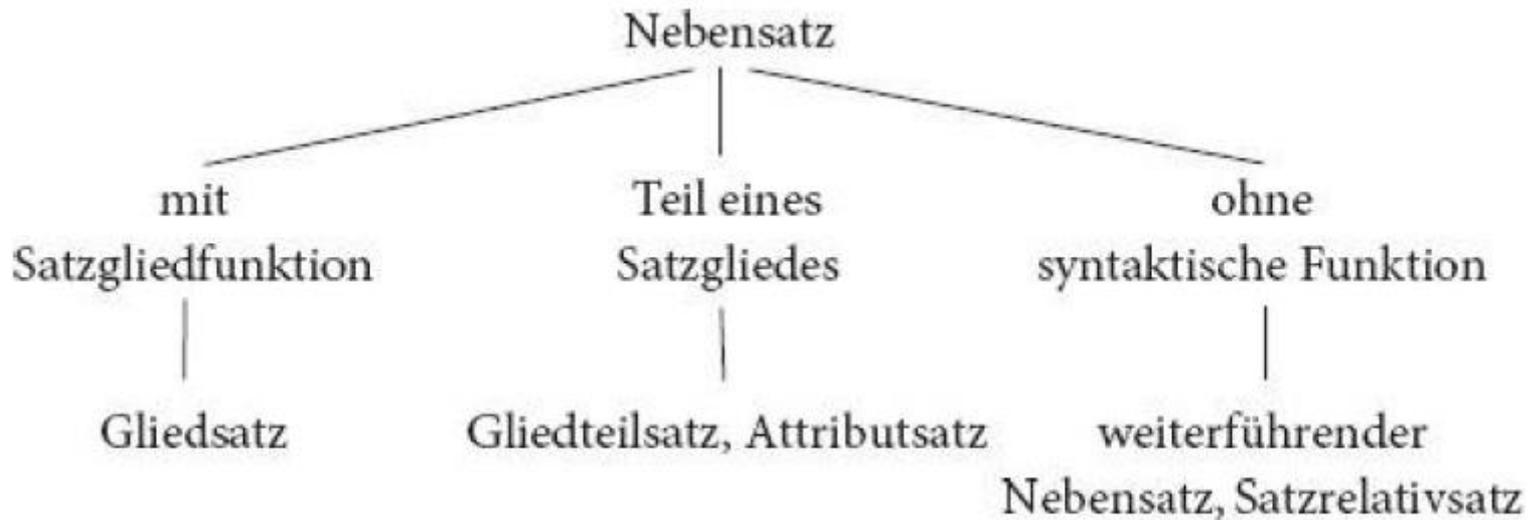
- a. Er meint, sie hat Recht.
- b. Die Meinung, sie habe recht, war recht verbreitet.
- c. Regnet es, bleibt er zuhause.
- d. Regnet es, geht sie doch spazieren.

Sie versprach, ihm zu helfen.
→ Sie versprach, dass sie ihm helfen würde.

Funktionen der Nebensätze

(vgl. Pittner 2016: Kap. 5.5)

- Funktionen der Nebensätze



Funktionen der Nebensätze

(vgl. Pittner 2016: Kap. 5.5)

- Nebensätze mit Satzgliedfunktion

- a. Dass er kein Geld hat, beunruhigt ihn nicht. (Subjektsatz)
- b. Er weiß, dass er nichts weiß. (Objektsatz)
- c. Wenn er kommt, werden wir feiern. (Adverbialsatz)
- d. Er wurde, was er schon immer werden wollte. (Prädikativsatz)

Funktionen der Nebensätze

(vgl. Pittner 2016: Kap. 5.5)

- Subjektsätze

Dass er nicht da war, störte sie nicht.
Was störte sie nicht? – Dass er nicht da war.
Es störte sie nicht.

- Objektsätze

- a. Sie sah (es) ein, dass es keinen Zweck hatte. (Akkusativobjektsatz)
- b. Sie widersprach, wem sie widersprechen konnte. (Dativobjektsatz)
- c. Er war sich (dessen) immer bewusst, ein adoptiertes Kind zu sein. (Genitivobjektsatz)
- d. Sie warteten gespannt (darauf), was er sagen würde. (Präpositionalobjektsatz)

- Komplementsätze vs. Adverbialsätze (vgl. Ergänzungen vs. Angaben)

Funktionen der Nebensätze

(vgl. Pittner 2016: Kap. 5.5)

- **Attributsätze:**

- Teile von Satzgliedern; Bezugselement ist i.d.R. ein Nomen im übergeordneten Satz

a. Er trinkt einen Wein, der ihm gut schmeckt.

b. Das Kleid, das sie trägt, steht ihr gut.

c. Sie hat einen Mann geliebt, der ihr Vater sein könnte.

d. *der ihr Vater sein könnte, hat sie einen Mann geliebt

Funktionen der Nebensätze

(vgl. Pittner 2016: Kap. 5.5)

- Weiterführende Nebensätze:
 - Keine syntaktische Funktion im Matrixsatz
 - Nicht erfragbar, nicht pronominalsierbar
 - Bezug auf den ganzen übergeordneten Satz (oder auf größere Teile davon)

Sie hatten gar nichts an, was aber niemanden störte.

Korrelat

(vgl. Metzler Lexikon, 2000: 385)

- Ein Korrelat ist ein Platzhalterelement.
- Es handelt sich um ein „Verweiselement in einem Matrixsatz [...].

• Es freut mich, dass du kommst;



• Dass du kommst, das freut mich;



• Ich bestehe darauf, dass er mich anruft;



• Darauf bestehe ich, dass er mich anruft.“



Korrelate

(vgl. Duden, 2009:1054)

- Ist das Subjekt oder das Objekt in Form eines Nebensatzes realisiert, verwendet man im übergeordneten Satz ein Korrelat.
 - Anna schätzt **es** sehr, **dass du sie persönlich benachrichtigt hast**.
- Hier ist der Objektnebensatz abhängig vom Korrelat „es“
- Das Korrelat erscheint dann, wenn der Nebensatz im Nachfeld steht, nicht aber wenn er im Vorfeld steht:
 - Dass du sie persönlich benachrichtigt hast, schätzt Anna sehr.

„Es“ als Pronomen und Korrelat (vgl. EM-Übungsgrammatik, S. 50)

Funktion und Formen

a als Pronomen – es ist obligatorisch

Dieses Mineralwasser schmeckt prima. Es hat auch nicht so viel Kohlensäure.

es ersetzt ...

... ein Nomen
im Nominativ

Vera hat es in dem neuen Getränkemarkt besorgt.*

... ein Nomen im Akkusativ

Meine Kolleginnen sind topfit, ich bin es leider nicht.*

... ein Adjektiv oder Partizip

Manchmal gehe ich nach der Arbeit zum Joggen, aber ich muss sagen, ich tue es nicht sehr gern.*

... einen Satzteil oder
einen ganzen Satz

* Hier kann es nicht auf Position 1 stehen.

„Es“ als Pronomen und Korrelat (vgl. EM-Übungsgrammatik, S. 50)

b als unpersönliches Subjekt oder Objekt – es ist obligatorisch

<i>es regnet, es schneit, es donnert, es blitzt, es ist kalt</i>	Wetter	es = Subjekt
<i>Es ist 10 Uhr. Es ist noch früh. Es wird bald Mitternacht.</i>	Zeit	
<i>Es geht mir gut. Es tut mir weh. Es juckt mich am Bein.</i>	persönliches Befinden	
<i>Es schmeckt mir gut. Es gefällt mir nicht. Es duftet hier nach Flieder.</i>	Sinneseindrücke	
<i>es klopft, es klingelt, es läutet, es pfeift, es raschelt</i>	Geräusche	
<i>es gibt, es handelt sich um, es geht um, es kommt an auf, es hängt ab von</i>	Thema	es = Objekt
<i>Er hat es eilig. Er hat es weit gebracht. Sie nimmt es leicht. Er hatte es schwer. Sie meint es ernst.</i>	feste Wendungen	

„Es“ als Pronomen und Korrelat (vgl. EM-Übungsgrammatik, S. 50)

c als Repräsentant für einen Nebensatz oder Infinitivsatz – es ist nicht obligatorisch*

<i>Es ist wunderbar, dass du heute Abend kochst.</i>	dass-Satz
<i>Es tut mir Leid, dass du nicht kommen kannst.</i>	
<i>Es ist normal, auch im Urlaub mal an den Job zu denken.</i>	Infinitivsatz
<i>Ich liebe es, in meiner Hängematte zu liegen.</i>	
<i>Es ist noch unsicher, ob er morgen kommen kann.</i>	indirekter Fragesatz
<i>Es ist noch noch nicht klar, wen er mitbringt.</i>	

* Wenn der Nebensatz oder Infinitivsatz vorangestellt ist, fällt es weg oder wird ersetzt durch *das*: *Dass du heute Abend kochst, (das) ist wunderbar.*

d Betonung des Subjekts – es ist nicht obligatorisch*

<i>Es haben sich einige Probleme ergeben.</i>	es auf Position 1
<i>Es werden heute weniger Briefe geschrieben als früher.</i>	

* *Einige Probleme haben sich ergeben.*

Korrelate

(Duden, 2009:1054)

- Nicht nur das „es“ existiert als Korrelat.
- Auch andere Elemente werden als Korrelate verwendet
 - Darunter, darauf, damit, ...
 - Worunter, worauf, womit ...
 - So ...
- Welche Präposition im Korrelat vorkommt, hängt von der Valenz des Verbs ab
 - Anna hat als Kind **darunter** gelitten, **dass sie nicht schwimmen konnte**
 - Anna hat als Kind **unter diesem Unvermögen** gelitten

Verbalkomplexe

(vgl. Duden, 2009:472ff)

- Man muss bei der Stellung von Verbalkomplexen generell zwischen einer Normalregel und einer Sonderregel unterscheiden.
- Die Normalregel lautet für die Besetzung der Satzklammern wie folgt:
 - Für V1- und V2-Sätze:
 - in der linken Satzklammer das finite Verb
 - in der rechten Satzklammer die infiniten Prädikatsteile
 - dazwischen steht das Mittelfeld, das besetzt sein kann.
 - Verbpartikel stehen ebenfalls in der rechten Klammer, vgl. z. B.
 - *Peter hat seinem Vater ausgeholfen .*
 - *Wird Peter seinem Vater aushelfen?*
 - Für VL-Sätze:
 - alle Prädikatsteile stehen in der rechten Klammer, wie z. B.
 - *..., dass Peter seinem Vater aushilft*

Verbalkomplexe

(vgl. Duden, 2009:472ff)

- Die Normalregel für die Stellung komplexer Prädikate in der rechten Klammer verläuft abhängig von den Rektionsverhältnissen von rechts nach links:
 - Das finite Verb steht ganz am Ende
 - Das infinite Verb steht am Anfang der rechten Satzklammer
 - Beispiel: ..., dass Peter seinem Vater **ausgeholfen hat**

Verbalkomplexe (vgl. Duden, 2009:474)

- Verbalkomplexe in der rechten Klammer dürfen nicht auseinandergerissen werden

(a) Ob jeder ein Buch **(gekauft hat)**

*ob jeder gekauft ein Buch *hat* – *ob jeder *hat* ein Buch gekauft – *ob jeder ein Buch *hat* gekauft

(b) dass sie längst **(abgereist waren)**

*dass sie abgereist längst *waren* – *dass sie längst *waren* abgereist

(c) weil man nicht alles **(gelesen₃ haben₂ muss₁)** Man muss₁ nicht alles **(gelesen₃ haben₂.)**

*weil man nicht gelesen alles haben *muss*

*Man *muss* nicht gelesen alles haben.

*weil man nicht gelesen haben alles *muss*

*Man *muss* nicht haben alles gelesen.

Verbalkomplexe (vgl. Duden, 2009:474)

- Sind in einem Verbalkomplex mehr als ein Infinitiv zu finden, kann es zu einer Abweichung von der Normalstellung kommen. Man spricht dann von der Sonderregel.
- Besonders, wenn das regierende Verb das Hilfsverb **haben** ist und ein **Ersatzinfinitiv eines Modalverbs** erscheint, trifft diese Sonderregel zu:

(i) Obligatorisch ist die abweichende Abfolge, wenn die zweite Infinitivform der sogenannte Ersatzinfinitiv (↑ 662) eines Modalverbs ist. Dieser wird vom perfektbildenden Hilfsverb *haben* regiert.

- (a) ..., was sie dennoch nicht *hätte*₁ sagen₃ sollen₂ ..., weil der Vorschlag *hätte*₁ überprüft₄ werden₃ sollen₂. (Sonderregel)
- * was sie dennoch nicht sagen₃ sollen₂ *hätte*₁ usw. (Normalregel)

Verbalkomplexe (vgl. Duden, 2009:475)

- Diese Sonderregel gilt auch für die folgenden Fälle:

Üblich ist sie gleichfalls beim Ersatzinfinitiv von lassen, heißen, machen, helfen oder einem Wahrnehmungsverb (sehen, hören, fühlen, spüren). Zumindest bei lassen und den Wahrnehmungsverben gilt die Normalabfolge jedoch ebenfalls als korrekt (Zifonun et al. 1997: 1286).

- (b) ..., warum Sie mich *haben*₁ *kommen*₃ *lassen*₂ ..., als ich die Vögel *habe*₁ *zwitschern*₃ *hören*₂ (Sonderregel)
- (b') ..., warum Sie mich *kommen*₃ *lassen*₂ *haben*₁ ..., als ich die Vögel *zwitschern*₃ *hören*₂ *habe*₁ (Normalregel)

Verbalkomplexe

(vgl. Duden, 2009:475)

- Steht in *haben*-Konstruktionen das Verb *lassen* jedoch im Partizip II, dann gilt nicht die Sonderregel

Wenn haben sich mit dem normalen Partizip II von *lassen* oder einem Wahrnehmungsverb verbindet, so wird die Normalregel verwendet (b''):

(b'') ..., warum Sie mich kommen₃ gelassen₂ haben₁ ..., als ich die Vögel zwitschern₃ gehört₂ habe₁.

Verbalkomplexe (vgl. Duden, 2009: 475)

- Wenn es sich beim regierenden Verb um das **Hilfsverb *werden* oder ein Modalverb** handelt, dann sind **beide Stellungsregeln möglich**:

(ii) Beim temporal-modalen Hilfsverb *werden* als regierendem Verb begegnen beide Abfolgevarianten.

- (c) ..., dass sie bald *wird*₁ ausziehen₃ müssen₂ ..., wenn du das Auto *würdest*₁ verkaufen₃ lassen₂ (Sonderregel)
- (c') ..., dass sie bald ausziehen₃ müssen₂ *wird*₁ ..., wenn du das Auto verkaufen₃ lassen₂ *würdest*₁ (Normalregel)

(iii) Ein regierendes Modalverb erlaubt gleichfalls beide Abfolgevarianten. Die Variante nach der Sonderregel scheint jedoch weniger geläufig und ausgeprägter schriftsprachlich zu sein, als es bei *werden* (s. oben) der Fall ist.

- (d) ..., weil du den Kindern *müsstest*₁ helfen₃ können₂ ..., dass sie sich alles *will*₁ zeigen₃ lassen₂ (Sonderregel)
- (d') ..., weil du den Kindern helfen₃ können₂ *müsstest*₁ ..., dass sie sich alles zeigen₃ lassen₂ *will*₁ (Normalregel)